

Das Eidg. Trachten- und Alphirtenfest zu Interlaken-Unspunnen : Sonntag, 8. September 1946

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1946)

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-775632>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rechts: Alpbefahrt von der Schwägälp. — A droite:
« Descente de l'Alpe ».

Phot.: Klausner, Zürich.

rauh ist hier das Klima, der Schnee bleibt lange liegen, und so verstehen wir, daß die Alpzeit eine der kürzesten der ganzen Schweiz ist — nur 8 Wochen Dauer, von Ende Juni bis in die zweite Hälfte August, schreiben die Satzungen vor.

Die Schwägälp ist eine Genossenschaftsalp mit 20 Hütten oder Alprechten, die normalerweise Jahr für Jahr neu, seit dem Kriege aber auf Grund eines Vollmachtenbeschlusses des Bundesrates auf je drei Jahre verpachtet werden. Jeder Pächter bewirtschaftet seinen Betrieb für sich selbst und sorgt auch selbst für den Absatz der Produkte; es besteht also ein großer Unterschied beispielsweise zur Innerschweiz oder zum St. Galler Oberland, wo die Korporation oder die Gemeinde allein für die Alpfung zuständig ist. — In Innerrhoden sind die Grundlagen der Bewirtschaftung sehr vielfältig. Hier gibt es einmal Korporationsalpen, die genossenschaftlich betrieben werden. Die Fählenalp gehört dazu; sie stand in Gefahr, von Rheintaler Privaten angekauft zu werden, konnte aber in innerrhodischem Besitz verbleiben, da sich die Appenzeller zur gemeinsamen Verwaltung zusammenschlossen. Der Boden der Alp Soll, der Meglisalp, der Ebenalp, der Gartenalp, der Seealp gehört andererseits der Gemeinde und wird vom appenzellischen « Armenleuteseckelmeister » beaufsichtigt. Den Betrieb selbst führen wie auf der Schwägälp Private, die sich für die Übernahme der einzelnen « Schüren » einschreiben; eine Ausnahme bildet die Seealp, wo das « Armenleuteseckelamt » über drei Viertel der « Schüren » selbst gebietet. Endlich gibt es reine Privat-alpen wie die Großhüttenalp beim Seealpsee, die bei einem Besuch einen besonders gepflegten und schönen Eindruck hinterläßt.

Die heutigen « Stöße » — unter « Stoß » versteht man die Alpfläche, die ein Stück Vieh während einer Sömmerungsperiode zu ernähren vermag — könnten freilich bei intensiv durchgeführter Bewirtschaftung mancherorts noch vermehrt werden. Zum Teil mit der Hilfe des Kulturingenieurs und staatlicher Beiträge sollte man Maßnahmen ergreifen, die auch auf Alpen von minder guter natürlicher Beschaffenheit eine Ertragssteigerung zur Folge hätten. Wir denken an die Unkrautbekämpfung, an vermehrte Weidewechsel, an die zweckmäßige Anlage von Ställen und Alpwegen, und dann vor allem an die richtig ins Werk gesetzte Düngung. Auch sollten die Alpprodukte gemeinsam verarbeitet und verwertet werden können. Endlich muß auf das vor dem Krieg gehandhabte Prinzip der einjährigen Pacht endgültig verzichtet werden. Gewiß, vieles ist schon geschehen, aber der konservative und bedächtige Geist des Berglers bequemt sich nur langsam zu Neuerungen. Wenn sich diese, was zu hoffen ist, einmal vollständig durchgesetzt haben, dann werden die Appenzeller Alpen, die ja mit ihrem Bergkranz ohnehin eigentliche Schmuckstücke darstellen, dem Wanderer ein noch viel erfreulicheres Bild bieten, als sie es heute schon tun.

DAS EIDG. TRACHTEN- UND ALPHIRTFEST ZU INTERLAKEN-UNSPUNNEN

Sonntag, 8. September 1946

Die Hunderttausende, die das eidgenössische Trachtenfest an der Landesausstellung in Zürich miterlebten, wissen, was es heißt, wenn die Schweizerische Trachtenvereinigung ihre Scharen zu einem Landestreffen zusammenruft. Seit dem Zürcher Fest tat sie es nie mehr. Die Trachtenleute standen an der Grenze und auf den Feldern in harter Arbeit. Doch nun sind die sieben mageren Jahre vorüber. Zudem kann die Trachtenvereinigung heuer ihr 20jähriges Bestehen feiern. Das soll an der historischen Stätte von Unspunnen im Berner Oberland geschehen, wo nach den Stürmen der Französischen Revolution die ersten schweizerischen Alpherbfeiern abgehalten wurden.

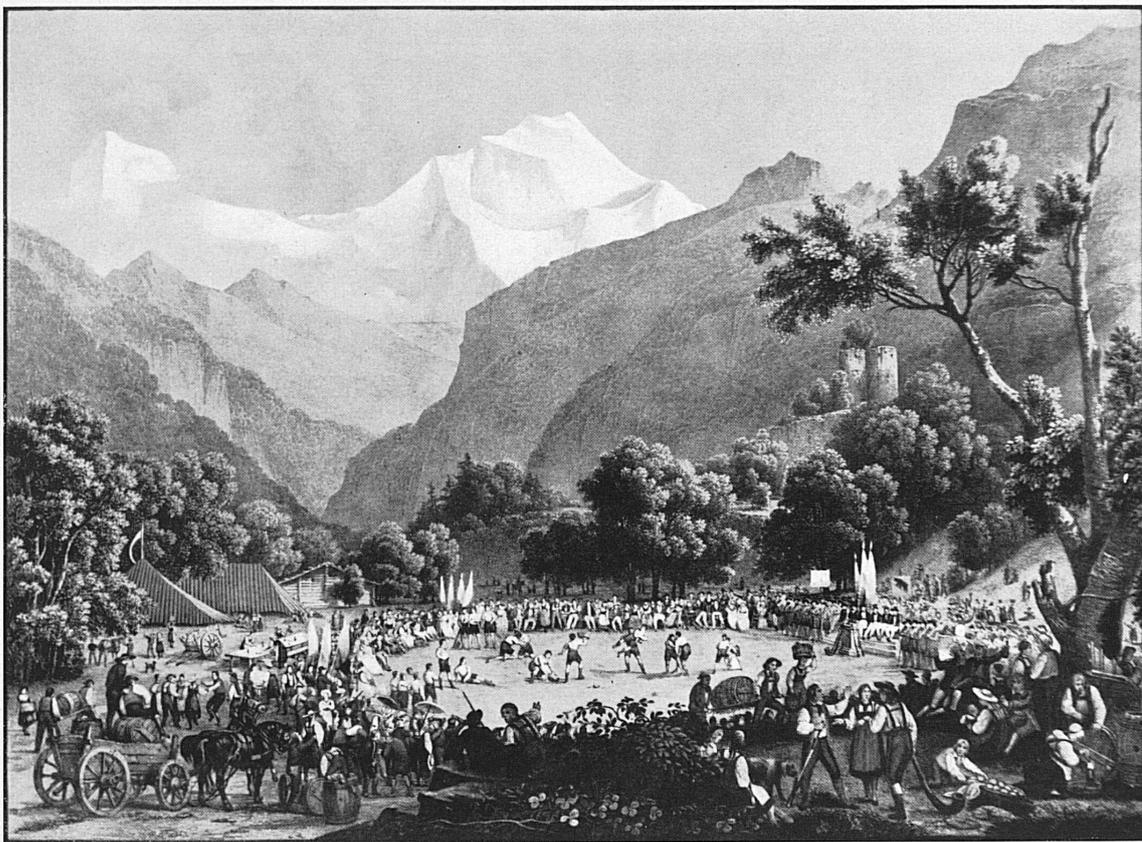
Diese « National-Feyerlichkeiten » waren Anno 1805 von einigen edlen Berner Bürgern, an ihrer Spitze der Amtsschultheiß von Mülinen, « gestiftet » worden. Als Zweck des Festes wurde angegeben: Vereinigung der verschiedenen Volksklassen aller Cantone; nähere Verbindung unter ihnen; Beförderung der Eintracht; Zurückführung der alten Spiele, Sitten und Gebräuche und Veredlung des Gesanges unter dem Landvolke. Der Aufruf fand einen ungeahnten Widerhall. Auf den 17. August strömten Tausende, die Hirten und das Landvolk zu Fuß, die ehemals gnädigen Herren und die fremden Gäste in ihren Equipagen und auf Schiffen gen Interlaken und wallten in buntem Zuge hinauf auf die Matte zu Unspunnen, wo die Wettkämpfer im Anblick des wie die Griechen an den Hängen gelagerten Volkes ihre Kräfte maßen. Am Abend wurden die Sieger gekrönt, wobei die « Stifter », assistiert von der schönen Frau von Graffenried und anderen Damen, den Alpensöhnen die Preise austeilten: spanische Widder und Mutter-schafe, einen Stutzer mit der silbernen Inschrift: « Der Staatsrath von Bern dem besten Schützen », Kühnergürtel, Käppchen und Salztaschen von feinem englischem Leder u. a. m. Vor allem aber empfingen die Sieger den für das Fest geprägten Unspunnen-Taler aus Silber, der ihnen an einem seidnen Bande um den Hals gehängt wurde.

Das in seiner Art nie gesehene Fest brachte die Gemüter in vaterländische Wallung, und



Berner Trachtenmeitschi. —
Jeune Bernoise en costume. Phot.: Stauffer, Burgdorf.





Links: Das Hirtenfest zu Unspunnen. Alte Lithographie nach der Darstellung von Franz Niklaus König, dem Mitorganisator des Festes. — A gauche: La fête des bergers à Unspunnen. Vieille lithographie d'après l'estampe de Franz-Niklaus König, l'un des organisateurs de la fête.

sein Ruhm drang in alle Lande. Drei Jahre später fand es seine noch schönere Wiederholung. Die Absicht der Stifter jedoch, es zu einem ständig wiederkehrenden Nationalfeste zu machen, ging nicht in Erfüllung. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts versuchte man die Tradition wieder aufzunehmen. Allein, im Wirbel des « Fortschrittes » konnte man die richtigen Formen nicht mehr finden.

Das Trachtenvolk unserer Tage aber darf es wagen, wieder in Unspunnen zusammenzukommen. In 20jähriger Arbeit hat es Trachten und Volkslied, sinnige Bräuche, fröhliche Tänze zu neuem Leben erweckt. Aber auch Schwingen und Alphornblasen, Jodeln und Fahnenschwingen sind dem Volke teuer geblieben und werden fleißig geübt. All das wird sich in Unspunnen zu friedlichem Wettkampf und einem tausendfältigen Bilde schweizerischer Eigenart vereinen. Und die Schneeberge des Berner Oberlandes werden es mit ihrem Glanze umrahmen.

Sonntag, den 8. September, vormittags 10 Uhr werden die Wettkämpfer und die Tausende von Trachtenleuten in einem farbenfrohen Umzuge von Interlaken hinauf nach Unspunnen ziehen, wo sie vorerst im Walde lagern und ihre « Feldkost » verzehren. Um 12.30 Uhr beginnen die von eidgenössischen Schiedsrichtern (Schwingerverband, Verband der Jodler, Fahnenschwinger und Alphornbläser) geleiteten Wettkämpfe; auch der 184 Pfund schwere « Unspunnenstein » wird gestoßen werden. Um 13.30 Uhr folgt die Gedenkfeier zum 20jährigen Bestehen der Trachtenvereinigung mit einer Ansprache von Bundesrat Dr. Philipp Etter. Ihr schließt sich das Alplerfest an, das gegen Abend in der Krönung der Sieger seinen Höhepunkt finden wird.

Die « Stifter » des eidgenössischen Trachten- und Alpirtenfestes zu Unspunnen 1946 bitten alle Mitlandsleute, den schönen Tag mit ihnen zu verbringen.

Auf das Fest soll auch der alte Unspunnen-Taler mit neuer Inschrift geprägt werden. Er kann bezogen werden: in Silber zum Preise von Fr. 5.— bei der Schweiz. Trachtenvereinigung, Heimethuus, Uraniabrücke, Zürich; in Gold (27 Gramm) zum Preise von Fr. 165.— bei der Bank Rüeegg & Co. AG., Fraumünsterstraße 15, Zürich 1.



Rechts: « Bergdorfet » auf der Engstligenalp bei Adelboden. — A droite: La « mi-été » à l'Engstligenalp près d'Adelboden.